

SEKTION BIOGRAPHIEFORSCHUNG  
IN DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE

SPRECHER

PROF. DR. WERNER FUCHS  
FERNUNIVERSITÄT  
GESAMTHOCHSCHULE  
FACHBEREICH ERZIEHUNGS-  
U. SOZIALWISSENSCHAFTEN  
POSTFACH 940  
5800 HAGEN

TEL.: 02331/804-2130  
17.3.1988 f/jü.-

RUNDBRIEF NR. 13

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zuerst eine **Tagungsankündigung für 1989:**

**"Therapeutische Prozesse"**

Die Untersuchung biographischer Handlungs- und Erlebensschemata bei Patienten/Klienten und Ärzten/Therapeuten ist Thema einer Arbeitstagung der Sektion Biographieforschung zusammen mit der Sektion Medizinsoziologie. Die Planungen sollen bis Anfang Mai abgeschlossen sein. Die Tagung wird voraussichtlich **Februar/März 1989** stattfinden.

Organisation: Günter Robert, Wolfram Fischer-Rosenthal, Uta Gerhardt.

Kontaktadresse: W. Fischer-Rosenthal, Klinikum Univ. Gießen, Abt. Med. Soziologie, Friedrichstr. 24, 6300 Gießen, Tel.: 0641/702-2495

Und dann noch das genaue Programm der schon angekündigten Tagung in Leiden:

**Arbeitstagung "Kultureller Wandel und veränderte Jugendbiographie"**

**28. und 29. April 1988 in Leiden/Holland**

Tagungsplanung:

28.4.1988 18.00 Begrüßung M. du Bois-Reymond und M. Oechsle  
M. du Bois-Reymond, Kleine Einführung in die holländische Jugendforschung

19.30 Gemeinsames Abendessen

29.4.1988 Veränderte Arbeitsverhältnisse - veränderte Jugendbiographie?

9.00- 9.30 W. Heinz u. H. Krüger (Bremen), Übergänge weiblicher und männlicher Jugendlicher ins Erwerbsleben

Koordinationskreis:

Dr. Hanns Georg **Brose**, Institut für Soziologie, Universität Marburg, Wilhelm-Röpke Straße 6B, 3550 Marburg, 06421/284377

Prof. Dr. Wolfram **Fischer**, Klinikum Univers. Gießen, Abt. Med. Soziologie, Friedrichstr. 24, 6300 Gießen, 0641/702-2495

Dr. Erika M. **Hoernig**, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Lentzeallee 94, 1000 Berlin 33, 030/82995-1

Günther **Robert**, Maxplatz 28, 8500 Nürnberg 1, Tel.: 0911-222757

Postscheckkonto: 476098 — 109 Berlin West BLZ 100 100 10

9.30-10.00	E. Peters u. F. Meijers (Leiden), Die Bedeutung von Arbeit im Leben Jugendlicher
10.00-11.00	Diskussion
11.00-11.30	Kaffeepause
11.30-12.00	M. Baethge (Göttingen), Berufs- und Lebensperspektiven in biographischen Entwürfen Jugendlicher
12.00-12.30	M. Oechsle u. R. Zoll (Bremen), Arbeitsorientierung und Lebensplanung von weiblichen und männlichen Jugendlichen
12.30-13.30	Diskussion
13.30-14.14	Lunch

#### Zeiterfahrung und Zukunftserwartung

14.30-15.10	O. Janssen u. S. Miedema (Groningen), Jugendliche mit kleinkriminellen Karrieren
15.10-15.50	K. Lenz (Regensburg), Typus und Einzelfall: Zum Verhältnis von Handlungstypen und biographischen Portraits von Jugendlichen
15.50-16.30	Diskussion
16.30-16.45	Kaffeepause
16.45-17.25	A. Cavalli (Mailand), Zeiterfahrung von Jugendlichen
17.25-18.00	H.H. Krüger (Hagen), Zur zeitlichen Strukturierung von Jugend in der Sicht Jugendlicher
18.00-19.00	Abschlußdiskussion zum Thema 'Biographieansätze in der Jugendforschung' - Diskussionsleiter: W. Fuchs (Hagen)
19.00-(offen)	Abendessen und danach in informellem Kreis Zusammen- sein; M. Liebel (Berlin) wird etwas über seine Erfahrungen mit Jugendproblemen in Nicaragua berichten.

#### Ort:

Fakultät Pädagogik  
Stationsplein 10-12  
Leiden  
4. Stock, Saal 402

Der Stationsplein ist direkt gegenüber dem Bahnhof von Leiden. Diese Adresse gilt auch für Gäste, die am 28.4. schon eher ankommen.

#### Anmeldungen:

**Definitive** Anmeldungen bitte bis zum 31. März. Für eine **begrenzte** Zahl von Teilnehmern können die Leidener Kollegen Privatunterkünfte organisieren. Wer diese Möglichkeit aus finanziellen Gründen in Anspruch nehmen muß, sollte uns das frühzeitig wissen lassen. Die Kosten müssen im übrigen selbst getragen werden.

Name und Adresse

- a) wünscht Privatunterkunft für  
( ) 28.4.  
( ) 28. und 29.4.  
( ) 29.4.

b) wünscht Hotelreservierung für

28.4.

28. und 29.4.

29.4.

c) Nimmt teil am Abschlußabendessen am 29.4. ja/nein

Kontaktadresse:

M. du Bois-Reymond

sectie jongerenstudies en jeugdbeleid

Rijksuniversiteit Leiden

Stationsplein 10-12

2312 AK Leiden

Tel.: 071-273415 (privat: 071-224942)

Berlin-Bremen, März 1988

Prof. Dr. Peter Alheit  
Universität Bremen  
FB 12, Forschungsschwerpunkt:  
Arbeit und Bildung  
Postfach 33 04 40

D-2800 Bremen 33  
Tel.: 0421 - 218 2927  
Donnerstags: 12:00-15:00 h

Dr. Erika M. Hoerning  
Max-Planck-Institut  
für Bildungsforschung

Lentzeallee 94

D-1000 Berlin 33  
Tel.: 030 - 82 995 (1) 383/386

## CALL FOR PAPERS

*ZUR ORGANISATION BIOGRAPHISCHEN WISSENS:*

*Empirische Befunde und theoretische Konzepte*

### COLLOQUIUM

der Sektion BIOGRAPHIEFORSCHUNG i. d. DGS

#### Organisation und Durchführung:

Peter Alheit, Universität Bremen

Erika M. Hoerning, MPIB Berlin

#### Ort:

Universität Bremen

#### Wann:

Freitag, 8. Juli 1988, 14.00 h bis  
Samstag, 9. Juli 1988, 17:00 h<sup>1</sup>

#### Meldungen:

Wer an diesem Colloquium mit einem Vortrag teilnehmen möchte,  
möge sich schriftlich/telefonisch bis zum 15.4.1988 melden.

#### Abstracts:

bitte bis spätestens 30. April 1988

---

<sup>1</sup> Während des Colloquiums findet die Jahresversammlung der Sektion  
BIOGRAPHIEFORSCHUNG i.d. DGS statt.

Das geplante Colloquium

*Zur Organisation biographischen Wissens:  
Empirische Befunde und theoretische Konzepte*

ist die Fortsetzung der Diskussion der Sektionsveranstaltung

*Retrospektivität als Programm und Methode*

auf dem Hamburger Soziologentag 1986 (die Kurzfassung der einschlägigen Beiträge sind in dem Dokumentationsband II, S. 448-471, nachzulesen). Die begonnene Diskussion zur "Validität lebensgeschichtlicher Daten" soll in diesem Colloquium theoretisch erweitert werden.

Im Mittelpunkt steht das Konstrukt "Lebenserfahrung" - ein Begriff, der nicht selten ohne nähere Explikation - in biographischen Studien verwendet wird. Hinter diesem Konstrukt verbergen sich Vorstellungen über "Ablagerungen" im Verlauf einer Biographie (Erfahrungen mit "biographie-prozedierenden" Institutionen, mit "lebenslauf-strukturierenden" gesellschaftlichen Orientierungsmustern oder zeit-, klassen-, generations- oder kohortentypischen Außeneinflüssen).

Es ist gewiß keine tiefgreifende soziologische Erkenntnis, daß solche "Lebenserfahrungen" eine Biographie prägen und ihren weiteren Verlauf strukturieren. Erfahrungen dieser Art sind Wissensbestände, die sich im biographischen Gedächtnis ablagern und je nach Situation aktualisiert bzw. modifiziert werden und kurz- oder mittelfristige Handlungsdispositionen bestimmen. So betrachtet sind biographische Verlaufsunterlagen nicht zu unterschätzendem Ausmaß Produkte ihrer eigenen "Vorgeschichte". Diese immanente Strukturdimension wird allein schon daran deutlich, daß objektiv verfügbare Handlungsressourcen von gesellschaftlichen Individuen in der Regel nur insoweit genutzt werden, wie sie sich mit den biographisch akkumulierten Wissensbeständen in Einklang bringen lassen.

Trotz solcher vergleichsweise trivialen Vorüberlegungen eröffnen sich für die sozialwissenschaftliche Biographieforschung dabei eine Reihe von sinnvollen Fragen, die das geplante Colloquium beschäftigen könnten:

- 1 Nach welchen Regelmäßigkeiten oder "Mustern" lagern sich Lebenserfahrungen ab?
- 2 Welche Erfahrungen werden zu biographischen Wissensbeständen?
- 3 Gibt es lebenszeitliche Phasen/Stufen, in denen biographische Erfahrungen bevorzugt zu biographischen Wissensbeständen werden vergleichbar etwa mit dem Mannheimschen Konzept der "Prägung des Generationsbewußtseins"?
- 4 Gibt es einen systematischen Zusammenhang zwischen psychosozialen Entwicklungsverläufen und biographischen Wissensbeständen?
- 5 In welcher Beziehung stehen etwa frühkindliche Erfahrungen zur biographischen Entwicklung (s. psychoanalytische Entwicklungsansätze)?
- 6 Welche Lebenserfahrungen führen wann zu biographischen Transformationsprozessen?
- 7 Welche Rolle spielen - umgekehrt - solche Transformationsprozesse bei der Organisation biographischer Wissensbestände?

Das geplante Colloquium soll in zwei "Blöcken" thematisch organisiert werden:

1 Biographische Organisation gesellschaftlicher Wissensbestände und Außeneinflüsse

Hier wären vor allem empirische und theoretische Ergebnisse interessant, wie sie in den letzten Jahren auch von biographisch arbeitenden Historikern, Ethnologen, Kulturosoziologen oder Literaturwissenschaftlern vorgelegt worden sind. Die generelle Frage wäre in diesem Zusammenhang, wie Menschen historische Ereignisse oder gesellschaftlichen Wandel als biographisches Wissen präsentieren und wie sie diese Erfahrungen für ihre eigene Lebensgeschichte verwerten.

2 Überindividuelle Muster und Strukturen biographischer Wissensorganisation

In diesen thematischen Bereich gehört etwa die Auseinandersetzung mit psychoanalytischen Ansätzen, mit diversen Phasen- oder Stufentheorien, mit einigen kognitionstheoretischen Konzepten. Die generelle Frage wäre die nach "lebenslaufneutralen" Strukturen und Mustern der biographischen Wissensorganisation, die das biographische Handlungspotential bestimmen (etwa wie LEVY: weibliche Normalbiographie; BOURDIEU: trajectoire; DREXEL: Reproduktionsverlauf; HAVIGHURST: Entwicklungsaufgaben; FREUD/ERIKSON/VAILLANT: Persönlichkeitsentwicklung etc.).

Die endgültige organisatorische Vorbereitung des Colloquiums hängt vom Interesse der Teilnehmer und Vortragenden ab. Entweder werden diese beiden Blöcke nacheinander am Freitag, 8. Juli 1988 und Samstag 9. Juli 1988 abgehandelt oder aber, wenn es die Nachfrage erforderlich macht, organisieren wir diese beiden Blöcke parallel.

Die Organisatoren sind in Verhandlungen mit dem DEFA-Außenhandel, um den Film "Lebensläufe. Die Kinder von Golzow" (DDR 1982) für eine Vorführung am 8. Juli 1988 zu bekommen.

Wenn Sie ein Interesse an diesem Colloquium haben, schicken Sie bitte die folgende Anmeldung bis zum 15. April 1988 an die angegebenen Anschriften.

Datum.....

An  
Prof. Dr. Peter Alheit  
Universität Bremen  
FB 12, Forschungsschwerpunkt:  
Arbeit und Bildung  
Postfach 33 04 40

Dr. Erika M. Hoerning  
Max-Planck-Institut  
für Bildungsforschung  
  
Lentzeallee 94

D-2800 Bremen 33  
Tel.: 0421 - 218 2927  
Donnerstags: 12:00-15:00 h

D-1000 Berlin 33  
Tel.: 030 - 82 995 (1) 383/386

**Zur Organisation biographischen Wissens  
Empirische Befunde und theoretische Konzepte**

Colloquium der  
Sektion Biographieforschung i.d. DGS  
in  
Bremen, 8. bis 9. Juli 1988

Meldungen bitte bis zum 15. April 1988

- 1 Ich werde an dem Colloquium - ohne Vortrag - teilnehmen:.....
- 2 Ich möchte auf dem Colloquium einen Vortrag halten:.....
- 3 Mein Vortrag hat folgenden Titel:.....

.....\*  
\* Das Abstract zum Vortrag bitte bis zum 30. April 1988 an die Organisatoren schicken.

\*\*\*\*\*  
Name, Postanschrift und Telefon: \*  
 \* \*  
 \* \*  
 \* \*  
 \* \*  
 \* \*  
 \* \*  
 \* \*  
 \* \*  
 \*\*\*\*\*

(Unterschrift)

\*\*\*\*\*

Zur folgenden Information über eine Tagung in Marseille im Juni 1988 schreibt Erika, sie rechne damit, daß auch noch verspätete Anmeldungen angenommen werden. Im übrigen: In Marseille wird der Board des Research Committee 38 tagen und die Beiträge der Biographieforschung zum **soziologischen Weltkongreß 1990** erörtern. Wer Vorschläge hat, wende sich an Erika M. Hoerning, sie wird sie weitergeben.

MINISTÈRE DE L'ÉDUCATION NATIONALE

•  
ÉCOLE DES HAUTES ÉTUDES  
EN SCIENCES SOCIALES  
•

**CENTRE D'ÉTUDE DES  
MOUVEMENTS SOCIAUX**

LABORATOIRE ASSOCIÉ AU C.N.R.S.

64, BOULEVARD RASPAIL  
75008 PARIS  
TEL. 844 30.79

(255)

PARIS, LE 9.12. 19 87

Dr Erika M. HOERNING  
c/o Max-Planck-Institut f. BiFo  
Lentzeallee 94  
1000 Berlin 33  
R.F.A./F.R.G.

Dear Colleague,

As the President of the International Sociological Association's Research Committee n° 38 Biography and Society, I have pleasure in inviting you to take part in the conference on Life Course and Biography which will take place at the Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales in Marseilles, on June 27-29, 1988.

This conference is organized by Professor Francis Godard, director of the Groupe d'Etudes et de Recherche Sociologique sur la Transformation des Modes de Vie (GERM/CNRS), with the support of the ISA Research Committee "Biography and Society".

Travel costs and local expenses will be each participant's responsibility.

We invite you to send in an abstract of your paper before February 1st to the following address :

Professeur Francis Godard  
GERM/EHESS  
Hospice de la Vieille Charité  
2, rue de la Charité  
13002 Marseille - France  
(tél. (91) 91 92 62)

with copy to my office in Paris.

Looking forward to seeing you in Marseilles,

Yours cordially,

  
Daniel Bertaux  
President  
ISA-RC "Biography and Society"



Aus einem Rundbrief von D. Bertaux (Paris) ist über die **Tagung in Marseille** noch folgendes zu entnehmen:

"Its main topic will be life cycle/life course. This will take up the first day. The second and the third day would be devoted to papers on a wider variety of topics. On the morning of the second day we might begin with these 'main tendencies of life history research' in such or such country; then proceed to other papers. The Board meeting could take place in the late afternoon of the second day. The afternoon of the third day should be left free.

We expect 30 scholars from France and 15 from other countries. The French group is getting organized; three seminars are being run in parallel for the whole year (one on the comparison between longitudinal quantitative data collected by statisticians and life stories done by sociologists or anthropologists; another on memory, collective and individual; the third one on cohorts, generations, the life cycle). Most of the active participants to these seminars will come to Marseilles.

They are all eager to meet each of you.

French and English will be the two languages of the Conference.

So, be sure to try and come. The coast and the hinterland are of course full of hidden wonders for travellers; local people will give you advice (I intend to do a bit of tourism myself after the conference; the season will be just perfect).

Travel costs, room and board will be to each participant's expenses. Godard and others will organize moderate-cost housing on the spot. I don't think Godard intends to charge anything for registration. From the Research Committee funds, a maximum of 4,000 French Francs will be allocated to the conference."

#### **Auswandererbriefe in Bochum (Bericht von Ruth Roebke, Marburg)**

Im Zuge der Materialsammlung für meine Dissertation über Frauenauswanderung besuchte ich im Februar '88 Prof. Helbig vom Lehrstuhl für amerikanische Geschichte an der Ruhruniversität Bochum. Unter seiner Leitung werden dort im Rahmen von zwei durch die Stiftung Volkswagenwerk geförderten Projekten Briefe gesammelt und ausgewertet, die deutsche Amerikaauswanderer in der Zeit zwischen 1820 und 1920 zurück an ihre alte Heimat schrieben.

Briefe sind in der Auswandererforschung eine wichtige Quelle. Zum einen hatten sie durch ihren hohen Verbreitungsgrad - sie wurden meist nicht nur vom Empfänger gelesen, sondern häufig weitergegeben - einen großen Einfluß auf die in Deutschland verbliebenen Verwandten und Bekannten, d.h. sie prägten deren Amerikabild und Einstellung zur Auswanderung nachhaltiger, als es öffentliche Stellungnahmen oder auch Bücher zu diesem Thema je konnten. Zum anderen stammen sie, im Gegensatz zu sämtlichen publizierten Quellen, häufig von Angehörigen der unteren gesellschaftlichen Schichten. Sie sind damit eines der wenigen authentischen Zeugnisse der Erlebnisse, mehr aber noch der Befindlichkeiten von Menschen, die ohne die Unmöglichkeit, auf andere Weise Verbindung zu ihren Verwandten und Freunden zu halten, nie geschrieben hätten.

An das Material gelangten die Bochumer durch Aufrufe in Zeitungen (u.a. Hör Zu, Zeit) und im Rundfunk, aber auch gedruckte Briefe sowie einige Tagebücher und Biographien von Auswanderern wurden archiviert.

Die bis heute auf weit über 5000 Briefe angewachsene Sammlung umfaßt Einzelbriefe - dabei einige mit Antwortbriefen, Rundbriefe und eine große Anzahl von Briefserien. Diese Serien entstanden in Zeiträumen von einem Jahr, aber auch von mehreren Jahrzehnten. Sie stammen entweder nur von einer Person, in vielen Fällen aber von mehreren Familienmitgliedern - auch aus unterschiedlichen Orten und Staaten der USA - und umfassen manchmal mehrere Generationen.

Fast alle Briefe sind transkribiert worden, z.T. noch von den Einsendern, z.T. von Mitarbeitern des Projektes, aber auch von älteren Menschen, die ihre Kenntnisse der alten Schriften dem Projekt zur Verfügung stellten. Die Unkundigkeit der Schreiber in Orthographie und Stil erforderte bei der Transkription ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen. Die Brieforiginale oder zumindest Kopien davon sind den Transkriptionen beigelegt, d.h. eine Überprüfung der Texte ist jederzeit möglich.

Der Zugang zu dieser riesigen Materialmenge ist erstaunlich einfach, da die Sammlung bereits gut bearbeitet ist. Die Briefe sind in Ordnern alphabetisch nach den Einsendern geordnet, mit denen z.T. eine umfangreiche Korrespondenz geführt wurde. Die Briefschreiber wiederum sind in einer alphabetischen Kartei erfaßt, die über den Einsendernamen den Zugriff auf die Briefe ermöglicht. In dieser Kartei sind auch die wichtigsten persönlichen Daten der Schreiber erfaßt sowie die Anzahl der Briefe und der Zeitraum der Korrespondenz.

In den jeweiligen Ordnern sind die Brieforiginale bzw. -kopien, die Transkriptionen, der Schriftwechsel mit den Einsendern sowie Personalblätter, auf denen sämtliche Daten, die zu der Person der Schreiber herausgefunden werden konnten, vermerkt sind. Diese Angaben sind häufig recht umfassend. Durch Nachforschungen in Deutschland aber auch in den USA sowie durch Auswertung von Census-Listen wird versucht, den biographischen Hintergrund der Schreiber weitgehend zu erhellen.

Für einen raschen Zugriff nach Themenschwerpunkten sorgt ein ausführlicher sieben-teiliger Sachkatalog. Durch diese Aufbereitung ist der Zugang zu den Briefen trotz der großen Anzahl schnell und effektiv möglich. Unterstützt wurde dies noch durch die große Bereitwilligkeit, mit der mir der Aufbau der Sammlung erläutert wurde und die Freizügigkeit, mit der mir erlaubt wurde, mich des Materials zu bedienen.

Aus dem Projekt sind bereits mehrere Magisterarbeiten und Dissertationen entstanden. Titel usw. können bei Frau Ulrike Sommer (Tel. 0234/7004667) erfragt werden. An Publikationen im Zusammenhang mit dem Bestand usw. sind u.a. zu nennen:

Wolfgang Helbich, "Problems of Editing and Interpreting Immigrant Letters" in: *Emigration from Northern, Central and Southern Europe. Theoretical and Methodological Principles of Research*. Jagellonische Universität Krakau. Krakau 1984, 65-76

Wolfgang Helbich, "Integrationsprobleme deutscher Einwanderer, analysiert anhand von Amerika-Briefen, 1820-1920" in: Bericht über die 35. Versammlung deutscher Historiker in Berlin 3.-7. Oktober 1984. Stuttgart 1985, 202-203

Wolfgang Helbich und Ulrike Sommer, "Immigrant Letters as Sources" in: Ch. Hartig, D. Hoerder, Eds., *The Press of Labor Migrants in Europe and North America*. Bremen 1985, 39-58

Wolfgang Helbich, "Letters from America: Documents of the Adjustment Process of German Immigrants in the United States", *Anglistik und Englischunterricht* 26 (1985), 201-215

Wolfgang Helbich, Hrsg., "Amerika ist ein freies Land..." Auswanderer schreiben nach Deutschland. Darmstadt und Neuwied 1985

Wer an Auswandererbriefen interessiert ist, findet zwei kleinere Sammlungen am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Marburg (Prof. Dr. Assion) sowie an der Heimatstelle Pfalz in Kaiserslautern.

**Als neue Mitglieder in der Sektion begrüßen wir:**

Dr. Hans-Werner Klusemann (Hagen)  
Prof. Dr. Georg Schwägler (Mainz)

**Günter Robert** gibt seine neue Anschrift bekannt:

Maxplatz 28	dienstl.: Ref. V/511-4, Postfach 3160
8500 Nürnberg 1	8520 Erlangen
Tel.: 0911-222757	Tel.: 09131/86-2874/-2957

**Neue Literatur, die von Interesse sein könnte:**

Anselm L. Strauss, Qualitative analysis for social scientists. Cambridge, New York u.a.: Cambridge University Press 1987

Heft 1 des Jahrgangs 1988 der Zeitschrift für Pädagogik ist als Themenschwerpunkt der "Lebenslaufforschung", einem "neuen Paradigma sozial- und erziehungswissenschaftlicher Forschung" (A. Leschinsky) gewidmet. Klaus Hurrelmann u.a. berichten über "Die psychosozialen 'Kosten' verunsicherter Statuserwartungen im Jugendalter", Hans-Peter Blossfeld über "Sensible Phasen im Bildungsverlauf" und Heiner Meulemann über die Politisierung des Jugendbegriffs "am Beispiel der biographischen Selbstdefinition dreißigjähriger ehemaliger Gymnasiasten".

Einen Prospekt von **BIOS**, der in diesem Jahr beginnenden Zeitschrift für Biographieforschung und Oral History, lege ich bei.

Von der Sektion Frauenforschung ist ein Rundbrief angekommen, den ich zur allgemeinen Kenntnis gebe:

**Sektion**

**Frauenforschung in den Sozialwissenschaften  
in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie**

An die  
Sprecherinnen und Sprecher  
der Sektionen der DGS

**Sprecherinnen:**

Dr. Ursula Müller  
c/o Landesinstitut  
Sozialforschungsstelle  
Rheinlanddamm 199  
4600 Dortmund 1  
Tel. 0231- 12 80 63

Dr. Angelika Wetterer  
Schäferstraße 1  
7801 Schallstadt-Mengen  
Tel. 07664- 32.07

den 1.2. 1988

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

in der DGS hat eine Diskussion um die angemessene Repräsentanz von Frauen innerhalb der Disziplin begonnen (siehe dazu "Soziologie" 1/1987).


Dies nimmt die Sektion Frauenforschung zum Anlaß, Sie in Ihrer Eigenschaft als Sprecher/in einer Sektion der DGS um erhöhte Aufmerksamkeit für den Einbezug geschlechtsspezifischer Differenzen in Ihren Themenbereich, aber auch für die Vergabe von Vorträgen an Referentinnen zu bitten.

Uns ist nicht entgangen, daß einige von Ihnen diese Erinnerung gar nicht (mehr) nötig haben. Bei anderen von Ihnen scheint uns diese Erinnerung jedoch auf ein Feld zu treffen, das in Sachen "Frauenförderung" noch der Bestellung harret.

Die Sektion Frauenforschung ist mit mittlerweile weit über 400 Mitgliedern die größte Sektion der DGS. So sehr uns dieses Wachstum freut, so wenig ist andererseits zu übersehen, daß viele unserer Mitglieder in den anderen Sektionen nicht den Diskussionsrahmen finden, den sie für ihre Arbeit wünschen.

Sollten Sie hingegen trotz bester Absichten Schwierigkeiten haben, Referentinnen zu finden, bietet Ihnen die Sektion Frauenforschung an, Sie - bei entsprechend frühzeitiger Benachrichtigung - bei der Suche zu unterstützen. Auch können Auskünfte eingeholt werden, inwieweit es zu einem von Ihnen ins Auge gefaßten Tagungsthema bereits eine Diskussion in der Frauenforschung gibt.

Mit freundlichen Grüßen



(Dr. Ursula Müller)

Zum Schluß noch eine Information zur **Sprecherwahl bzw. zur Wahl der Koordinatoren der Sektion**: Diese Wahl steht fürs Frühjahr 1989 an. Auf der letzten Sitzung des Koordinatorenkreises in Gießen am 30.11.1987 kam der Vorschlag zur Sprache, vom bisherigen Modell von Sprecher mit vier Koordinatoren abzugehen und einen Sprecher mit einem Stellvertreter (bzw. zwei Stellvertretern) zu wählen. Die Begründung: Die Vorbereitung unserer Beiträge zum Züricher Soziologentag hatte sich im Verfahren der Entscheidungsfindung als aufwendig und schwerfällig erwiesen. Im übrigen könnten wir ein einfaches Vorstandsmodell ja auch als Zeichen auffassen, daß wir nunmehr eine "normale" Sektion sind. Dieser Vorschlag wurde aber nicht von allen anwesenden Koordinatoren gebilligt. Deshalb sind wir zu folgender Lösung gelangt: **Der eigentlichen Wahl vorgeschaltet wird eine Abstimmung über die Frage, ob Koordinationskreis wie bisher oder einfacher Vorstand.** Danach erst können Personalvorschläge gesammelt werden, um die eigentliche Wahl durchzuführen. Ein bißchen aufwendig, weil ja alles im Interesse hoher Wahlbeteiligung schriftlich gemacht werden soll, aber sicher ein klarer Weg. Wahlleiter (und Leiter der vorgeschalteten Abstimmung) wird G. Robert sein, der das schon einmal gemacht hat.

Um beide Abstimmungen vorbereiten zu können, stelle ich vorerst im folgenden ein Wählerverzeichnis (Sektionsmitglieder, die auch in der DGS sind) anhand meiner Unterlagen zusammen. Es wird Grundlage des Versands von Abstimmungsunterlagen sein - vorbehaltlich von Ergänzungen, Korrekturen durch Sie. Sollte jemand nicht aufgeführt sein, aber wahlberechtigt, oder umgekehrt, muß er **bis zum 5.4.1988** eine entsprechende Nachricht an mich gegeben haben!

#### **Verzeichnis der stimmberechtigten Mitglieder der Sektion**

Prof. Dr. Dr. Heinz **Abels**, Hagen  
Dr. Peter **Albrecht**, Braunschweig  
Prof. Dr. Dr. Peter **Alheit**, Bremen  
Prof. Dr. Ulrich **Beck**, Bamberg  
Dr. Ditmar **Brock**, München  
Dr. Hanns-Georg **Brose**, Marburg  
PD Dr. Wolf-Dietrich **Bukow**, Kraichtal  
Dr. Michael **Buttgereit**, Kassel  
Prof. Dr. Wolfram **Fischer-Rosenthal**, Gießen  
Prof. Dr. Werner **Fuchs**, Hagen  
Dr. Birgit **Geissler**, Bremen  
Prof. Dr. Uta **Gerhardt**, Gießen

Prof. Dr. Walter **Heinz**, Bremen  
Dr. Harry **Hermanns**, Kassel  
Dr. Erika M. **Hoerning**, Berlin  
Prof. Dr. Christa **Hoffmann-Riem**, Hamburg  
Prof. Dr. Martin **Kohli**, Berlin  
Dr. Friedhelm **Kröll**, Nürnberg  
Dr. Marianne **Krüll**, Bonn  
Prof. Dr. Sabine **Kudera**, Neubiberg  
Prof. Dr. Manfred **Küchler**, Tallahassee, USA

Prof. Dr. J. **Matthes**, Erlangen  
Dr. Ulf **Matthiesen**, Dortmund  
Prof. Dr. Karl Ulrich **Mayer**, Berlin  
Prof. Dr. Heiner **Meulemann**, Eichstätt  
Dr. Jürgen E. **Müller**, Mannheim  
Prof. Dr. Walter **Müller**, Mannheim  
Prof. Dr. Rosemarie **Nave-Herz**, Oldenburg  
Prof. Dr. Hartmut **Neuendorf**, Dortmund  
Dr. Mechthild **Oechsle**, Bremen  
Prof. Dr. Ilona **Ostner**, Fulda  
Dr. Gerhard **Riemann**, Kassel  
Prof. Dr. Hedwig **Rudolph**, Berlin  
Prof. Dr. Fritz **Sack**, Hamburg  
Dr. Gerd **Schneider**, Neubiberg  
Prof. Dr. Fritz **Schütze**, Kassel  
Prof. Dr. Wilhelm **Schumm**, Frankfurt  
Prof. Dr. Georg **Schwägl**er, Mainz  
Prof. Dr. Gisela **Trommsdorf**, Aachen  
Dr. Hans-Rolf **Vetter**, München  
Dr. Wolfgang **Voges**, Berlin  
Prof. Dr. Ansgar **Weymann**, Bremen  
Dr. Christine **Woesler de Panafieu**, Oldenburg  
Dr. Helga **Zeiher**, Berlin  
Dr. Hildegard **Zimmermann**, Berlin  
Prof. Dr. Rainer **Zoll**, Bremen

Bitte sehen Sie das Wählerverzeichnis durch und geben Sie gegebenenfalls Nachricht bis zum 5.4.1988. Denken Sie bitte auch an den Termin für die Anmeldung von Beiträgen für die Bremer Tagung im Juli 1988, die ja gleichzeitig die diesjährige Sektionstagung sein wird (15.4.1988).

Viele Grüße

W. Fu

Anlage